



„Nachhaltigkeit mit Sinn und Verstand kombinieren“

Als eines seiner Leitmotive auf dem Weg in die Selbstständigkeit als Fondsenker nennt **Alexander Mozer**: Entscheiden, aber immer unabhängig von Banken- und Konzerninteressen.

Noch weit vor den jüngsten Turbulenzen um die in Hilden ansässige Ökoworld hatte Alexander Mozer sich aus seinem Anstellungsverhältnis bei dem Nachhaltigkeitspionier zurückgezogen. Lange Zeit blieb es still um den Fondsmanager, der das Konzept von Fonds wie dem Ökovicision Classic oder dem Growing Markets 2.0 maßgeblich geprägt hatte. Erst im Dezember wurde bekannt, dass Mozer sich bereits Monate zuvor mit einem eigenen Unternehmen namens Rezoom Capital selbstständig gemacht hat.

Mit der Luxemburger Axxion erfolgte dann auch die Auflage des ersten Fonds, ein global anlegender Aktienfonds namens

Rezoom World. Inzwischen lenkt Mozer zudem die Geschicke des bereits 2012 aufgelegten Steyler Fair Invest Equities. Wir wollten mehr über seine Strategie wissen und haben ihn zu einem gemeinsamen Analysegespräch mit Eckhard Sauren und Michael Viehmann eingeladen.

Hans Heuser: Herr Mozer, was hat Sie bewogen, nach immerhin 25 Jahren als angestellter Fondsmanager mit einem eigenen Unternehmen an den Start zu gehen?

Alexander Mozer: Wie Sie sich denken können, war es keine spontane Entscheidung, Mitte vergangenen Jahres den Schritt in die Selbstständigkeit zu tun. In meiner Zeit als

Fondsmanager bei großen Asset Managern hatte ich die Möglichkeit, das Portfolio-management in nahezu all seinen Facetten kennenzulernen. Bei der Deka war ich für die Unternehmen des Neuen Marktes zuständig. Danach habe ich 2004 ein Team mit dem Fokus auf Osteuropa, Middle East, Afrika und internationale Small und Mid Caps gemanagt, das im Jahr 2008 von der Cominvest abgeworben wurde. Schon damals entwickelte ich die ersten Gedanken für ein eigenes Unternehmen.

Heuser: Und dann kam das Angebot von Ökoworld, verbunden mit dem Zugang zum Thema Nachhaltigkeit, dazwischen?

Im Analysegespräch in den Räumen von Sauren Fonds-Research hat sich **Alexander Mozer** (2. v. l.) den Fragen von **Eckhard Sauren** (2. v. r.) und **Michael Viehmann** (rechts) sowie **Hans Heuser** gestellt.



Mozer: So kann man es sagen. Ich habe den Gründer Alfred Platow mehr oder weniger durch Zufall kennengelernt. Da sich gleichzeitig mein erstes Kind ankündigte, bin ich auf sein Angebot eingegangen, sozusagen aus der „sicheren Position“ als angestellter Teamleiter das Portfoliomanagement des damals noch relativ kleinen Pioniers für nachhaltiges Investieren auf und auszubauen. Mich hat dabei die Möglichkeit gereizt, Ökologie und Ökonomie in einer sinnvollen, aber eben auch renditeträchtigen Weise zusammenzubringen. Nach gut zehn Jahren dieser gemeinsamen Reise mit den Ökoworld-Kollegen, in denen wir mehrfach zeigen konnten, dass

»In der Kapitalanlage läuft vieles in die falsche Richtung.«

Alexander Mozer, Rezoom World

Nachhaltigkeit und eine gute Rendite sich nicht widersprechen, wurde es Zeit, den Fokus auf eigene Ideen zu legen.

Eckhard Sauren: **Wie sieht Ihr Konzept aus? Was werden Sie künftig anders machen?**

Mozer: Der Unternehmensname „rezoom Capital“ gibt bereits grob die Idee vor, dass wir Dinge neu fokussieren möchten. In der Kapitalanlage läuft vieles in die falsche Richtung. Zum einen sind das die Aktienmärkte, an denen mit immer neuen Finanzkonstrukten die Grundidee einer Aktie als Beteiligung an einem Unternehmen ad absurdum geführt wurde. Zum anderen sehen wir auch die Entwicklung bei der Integration ethisch-ökologischer Kriterien skeptisch. Viele Anlageberater sind von den hochbürokratischen Anforderungen zu Recht genervt, und der Anleger versteht in dem entstandenen Dschungel oftmals überhaupt nicht mehr, worum es eigent-



lich geht: nämlich Geld eine gute und sinnvolle Richtung zu geben. An diesen Punkten setzen wir an.

Heuser: Inwiefern?

Mozer: Wir verstehen die Unternehmen, in die wir investieren, als Konstrukte, die – neben der Gewinnerzielung – eine gesellschaftliche Verantwortung haben. Wir sind dabei aber keine Dogmatiker, die mit erhobenem Zeigefinger alles besser wissen. Vielmehr würdigen wir die Wirtschafts- und Lebensrealitäten der Unternehmen. Wir sind überzeugt, dass die Integration von Sinnhaftigkeit in der Geldanlage nicht davon geprägt sein darf, dass man sich auf die Suche nach dem heute schon perfekten Unternehmen begibt.

Michael Viehmann: Sondern?

Mozer: Ein Unternehmen, das alles richtig macht, existiert schlicht und ergreifend nicht. Wir agieren daher nicht rückwärtsgerichtet und fokussieren nicht auf den Ist-Zustand eines Unternehmens, sondern begreifen uns vielmehr als vorausschauender Wegbegleiter.

»Was nützt die beste Nachhaltigkeit, wenn nichts verdient wird?«

Alexander Mozer, Rezoom World

Viehmann: Was sind die Kriterien, nach denen Sie entscheiden, ob Sie investieren oder eben nicht?

Mozer: Bei den Kriterien müssen wir differenzieren: zwischen der Zukunftsfähigkeit eines Unternehmens und seinem ökonomischen Erfolg, also der Performance. Ich vermute, Ihre Frage zielt auf den ersten Teil ab. Hierfür haben wir ein eigenes System zur Bewertung von Unternehmen entwickelt. Wir ermitteln dabei den sogenannten Rezoom Z-Score, wobei das „Z“ für Zukunftsfähigkeit steht, ein Wort, das ich dem zum Unwort verkommenen Begriff der Nachhaltigkeit vorziehe. Der Score basiert auf vier Kategorien, die jeweils mit null bis fünf Punkten bewertet werden.

Nur solche Unternehmen, die zwölf von maximal 20 möglichen Punkten erreichen, haben überhaupt die Chance, es ins Portfolio zu schaffen. Die erste Kategorie betrifft unsere Ausschlusskriterien, die zweite ein Set an Negativkriterien. Als dritte Kategorie beurteilen wir ESG-Analysedaten eines externen Anbieters. Und als vierte Kategorie kommt etwas hinzu, das wir als die Beurteilung nach „Sinn und Verstand“ bezeichnen.

Viehmann: Womit was genau gemeint ist?

Mozer: In den letzten Jahren hat das mechanische Abarbeiten von ethisch-ökologischen Aspekten in Unternehmen teils zu seltsamen Ergebnissen geführt. Je mehr finanzielle und zeitliche Ressourcen ein Unternehmen zur Verfügung hat, desto besser ist oft das ESG-Rating. Large Caps werden systematisch bevorzugt, viele Small und Mid Caps und Unternehmen der Schwellenländer kommen teils unberechtigt unter die Räder.

Sauren: Geben Sie uns ein Beispiel?

Mozer: Ein Paradebeispiel ist die Nahrungsmittelindustrie. Hier finden sich unter den Favoriten der ESG-Analysten Fast-Food-Ketten und Hersteller von zuckerhaltigen Lebensmitteln. Der Fokus der Analysen liegt dann darauf, ob man eine ISO-14001-Zertifizierung oder eine Recycling Policy hat. Auf der anderen Seite hat man ein Unternehmen wie die schwedische Renewcell, die Lösungen zur Wiederverwendung von Textilabfällen in der industriellen Fertigung bietet, um so die Kreislaufwirtschaft zu fördern. Die Investierbarkeit in Bezug auf deren Zukunftsfähigkeit unter dem ethisch-ökologischen Aspekt liegt gewissermaßen auf der Hand. Allerdings schneiden sie bei ESG-Analysten schlecht ab, da nicht ausreichend Ressourcen vorhanden sind, um die geforderten Checklisten auszufüllen. Dabei ist klar: Bei der Beurteilung nach Sinn und Verstand befinden wir uns immer in Graubereichen – jeder Mensch hat ein anderes



Empfinden hinsichtlich sozialer oder ökologischer Aspekte.

Viehmann: Die Anleger müssen sich also hier auf Ihre Einschätzung verlassen?

Mozer: Prinzipiell kann man das so sagen. Letztlich gilt das für beide Seiten: sowohl für die Betrachtung der Zukunftsfähigkeit eines Unternehmens als auch für die Beurteilung der Renditechancen.

Sauren: Was ist Ihnen wichtiger – die ökonomische oder die ethisch-ökologische Seite?

Mozer: Das würde ich unter der so formulierten Alternative gar nicht beurteilen wollen, denn am Ende fließen wie gesagt beide Aspekte in die grundsätzliche Bewertung einer Anlageentscheidung mit ein. Wie ich vorhin dargestellt habe, erfolgt die Vorauswahl immer über den Rezoom Z-Score. Wovon ich aber schon immer überzeugt war, und da unterscheidet sich mein Ansatz sicher von manch anderem Angebot: Wir erwarten von einem Unternehmen, dass es überdurchschnittliche Wachstumsraten liefert und in der Lage ist, sein Ergebnis kontinuierlich zu steigern. Was

»Technische Faktoren sind ein wichtiger Bestandteil unseres Analyseprozesses.«

Alexander Mozer, Rezoom World

nützt die beste Nachhaltigkeit, wenn unterm Strich nichts verdient wird?

Heuser: Hat sich an dieser Sichtweise im Lauf der Jahre etwas geändert?

Mozer: Nein. Für mich war immer klar, dass bei einer Geldanlage, egal ob nachhaltig oder nicht, eine gute Rendite im Vordergrund stehen muss. Was die Finanzanalyse angeht, war ich früher noch der Meinung, dass es einer großen Analystenschar bedarf, um Unternehmen entscheidend unter die Lupe zu nehmen. Heute nutze ich die vielfältigen Möglichkeiten unserer IT-Infrastruktur zur Automatisierung von Aufgaben im Analyseprozess. Dabei bleibt die finale Auswahl immer Handarbeit. Unser Vorteil ist, dass jede Entschei-

dung in unserer Investmentboutique frei von Banken- und Konzerninteressen getroffen werden kann.

Sauren: Spielen für Sie dann vor allem technische Faktoren eine Rolle, was man von einem Nachhaltigkeitsansatz nicht unbedingt erwarten würde?

Mozer: Technische Faktoren sind ein wichtiger Bestandteil unseres Analyseprozesses. Unser Basisuniversum, aus dem wir auswählen können, umfasst derzeit rund 1.000 Unternehmen. Diese haben es durch unseren Zukunftsfähigkeitsfilter geschafft. Alle Aktien des Investmentuniversums unterliegen einem kontinuierlichen Screening-Prozess. Diejenigen mit einer hohen relativen Stärke gewinnen unsere Aufmerksamkeit und werden tiefer analysiert. Die Fundamentalanalyse konzentriert sich ähnlich wie bei Ihnen, Herr Sauren, im ersten Schritt auf das Management des Unternehmens. Hinzu kommen die Finanzkennzahlen, Wettbewerb, Bewertung und Treiber des Ergebniswachstums. Und im Rahmen des Portfoliomanagements drehen wir unseren Prozess dann um.

Sauren: Was meinen Sie damit genau?

Mozer: Dass wir uns konsequent von Aktien trennen, wenn sie über gewisse Zeiträume hinweg relative Schwäche aufweisen oder wenn sich wesentliche Faktoren der Fundamentalanalyse negativ verändern. Die strikte Umsetzung auf der Verkaufsseite war 2023 besonders wichtig. Unser Fonds hat sich in diesem schwierigen Jahr für Small und Mid Caps und Wachstumswerte mit einem leichten Kursminus gut entwickelt. Viele Impact-Fonds liegen aktuell deutlich zweistellig im Minus.

Viehmann: Was sind Ihre Zukunftspläne?

Mozer: Wir sind dabei, einen eigenen Zukunftsrat aufzubauen. Das werden Spezialisten aus bedeutenden Wissenschaftsbereichen wie Medizin und Soziologie, aber auch Physik und Sektoren wie Mobi-



lität und Digitalisierung sein, die uns bei der Analyse und Diskussion des Themas Zukunftsfähigkeit in den unterschiedlichsten Bereichen unterstützen sollen. Das wäre dann im Prinzip auch unser Einstieg in das Thema Engagement und Active Owner-

»Aus meiner Sicht kann das Timing kaum besser sein.«

Alexander Mozer, Rezoom World

ship. Wir wollen die Aktie als Beteiligung an einem Unternehmen ernst nehmen.

Heuser: Und was darf man auf der Produktseite erwarten?

Mozer: Neben dem globalen Aktienfonds Rezoom World haben wir Anfang des Jahres noch die Beratung für den Europafonds Steyler Fair Invest Equities übernommen. Darüber hinaus planen wir, im Verlauf des ersten Quartals 2024 einen Aktienfonds zu lancieren, der nach unserem Ansatz in die attraktivsten Unternehmen der Emerging Markets investiert. An das Thema trauen sich bisher noch nicht viele Asset Manager heran, und mich haben die aufstrebenden Länder schon immer fasziniert. Aus meiner Sicht kann das Timing kaum besser sein – insbesondere da wir für die Aktienmärkte insgesamt im kommenden Jahr sehr zuversichtlich sind.

Vielen Dank für das Gespräch.

HANS HEUSER **FP**

Analystenurteil von Sauren: „Ein Konzept mit einer guten Portion Pragmatismus“

Alexander Mozer hat maßgeblich die Investmentphilosophie des Ökoworld Ökoviision Classic entwickelt und den Fonds langjährig erfolgreich verwaltet. Die Eckpfeiler seiner Strategie, das heißt auch die Art, wie er „Nachhaltigkeit“ im Investmentprozess berücksichtigt, setzt er heute in seinem Fonds Rezoom World um. Basis der Kauf- und Verkaufsentscheidungen ist ein quantitatives Relative-Stärke-Modell. Der Fonds fokussiert grundsätzlich auf Unternehmen, denen Mozer eine hohe „Zukunftsfähigkeit“ zuschreibt. Neben strikten Ausschlusskriterien berücksichtigt er auch ESG-Negativkriterien, um im ersten Schritt aus seiner Sicht ungeeignete Unternehmen auszuschließen. Für die verbleibenden Titel berechnet er anhand von ESG-Informationen seinen „Z-Score“, der die Basis für weitere Anlageentscheidungen bildet. Mozer verlässt sich aber nicht nur auf quantitative Kriterien. Die Entscheidung für oder gegen ein Unternehmen fällt, wenn er

das Unternehmen einer qualitativen Analyse unterzogen hat. Somit arbeitet er nicht nur quantitativ-systematisch, sondern hinterfragt die Ergebnisse auch mit einer guten Portion Pragmatismus.



ISIN:	DE000A3D19V4
Agio:	5,00 %
Laufende Kosten:	1,93 %
Erstausgabedatum:	19.12.2022
Fondsmanager:	Alexander Mozer

Bisher setzt Alexander Mozer keine Aspekte des Active Ownership um. Das bedeutet, dass er keinen aktiven Dialog mit Unternehmen führt, um positive Veränderungen anzustoßen oder auch gezielt die Stimmrechte zu nutzen. Er erachtet jedoch die Weiterentwicklung seines Investmentansatzes in Richtung Active Ownership als sinnvoll. Der klare Schwerpunkt seines nachhaltigen Investmentansatzes liegt aktuell auf der Analyse und Auswahl der Titel. Diesen Analyseprozess möchte er zukünftig durch den Aufbau eines Zukunftsrats, der die Unternehmen unabhängig von ihm noch einmal kritisch prüft, weiter stärken. Alexander Mozer erhält im Rahmen des Sauren ESG-Scorings für den Rezoom World eine überdurchschnittlich gute Bewertung von +2,7 (Skala -4 bis +4). Eine aktive und gezielte Nutzung der Stimmrechte sowie ein bewusstes Einwirken auf das Unternehmensmanagement würden das Ergebnis des Sauren ESG-Scorings weiter verbessern.